

Sonafa: Acht Klassenzimmer sind im Bau

Lothar Klering aus dem Vereinsvorstand war in Benin, um mit Dörfern Verträge für den Schulbau zu schließen, die bis Mai fertig sein sollen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Eine bessere Zukunft für Menschen in Benin – dafür setzt sich der Verein Sonafa von Schorndorf aus ein. Im Januar war Lothar Klering wieder eine Woche lang im westafrikanischen Land. Gemeinsam mit seinem Vorstands-Kollegen, dem Germanistik-Professor Dr. Mensah Wekenon Tokponto, hat er acht staatliche Schulen besucht und angekündigt, dass Sonafa dort neue Klassenzimmer bauen wird. Schon im Mai soll alles fertig sein, dann will Lothar Klering mit einer Delegation aus Steinhagen bei Bielefeld, wo die Spendenbereitschaft so groß ist wie in Schorndorf, noch einmal für drei Wochen nach Afrika reisen.

Seit zehn Jahren ist Klering Mitglied im Sonafa-Vorstand und war seit 2018 jedes Jahr in Benin: Dort hat Sonafa seit der Vereinsgründung mit Spendengeldern an die 160 neue Klassenzimmer gebaut, 140 Unterrichtsräume, die jahrelang im Rohbau verharrten, fertiggestellt. Außerdem: Lehrerzimmer, Toilettenanlagen, Wasserleitungen und Brunnen sowie mehr als tausend Schulbänke und Unterrichtsmaterial bereitgestellt. Die Stadt Schorndorf hat dreimal 7000 Euro für den Klassenzimmerbau in Benin gespendet. Ein Klassenzimmer ist nach Ute Pohlmann benannt, die den Verein gegründet hat und 2009 von der Stadt für ihr außerordentliches Engagement auch mit der Daimlermedaille ausgezeichnet wurde. Im Dezember 2022 ist die Schorndorferin verstorben, aus ihrem Vermächtnis konnten zwei weitere Unterrichtsräume gebaut werden. Im vergangenen Jahr hat Lothar Klering sie mit eingeweiht.

Baufällige Klassenzimmer: Auch Ziegen und Schlangen kommen zum Unterricht

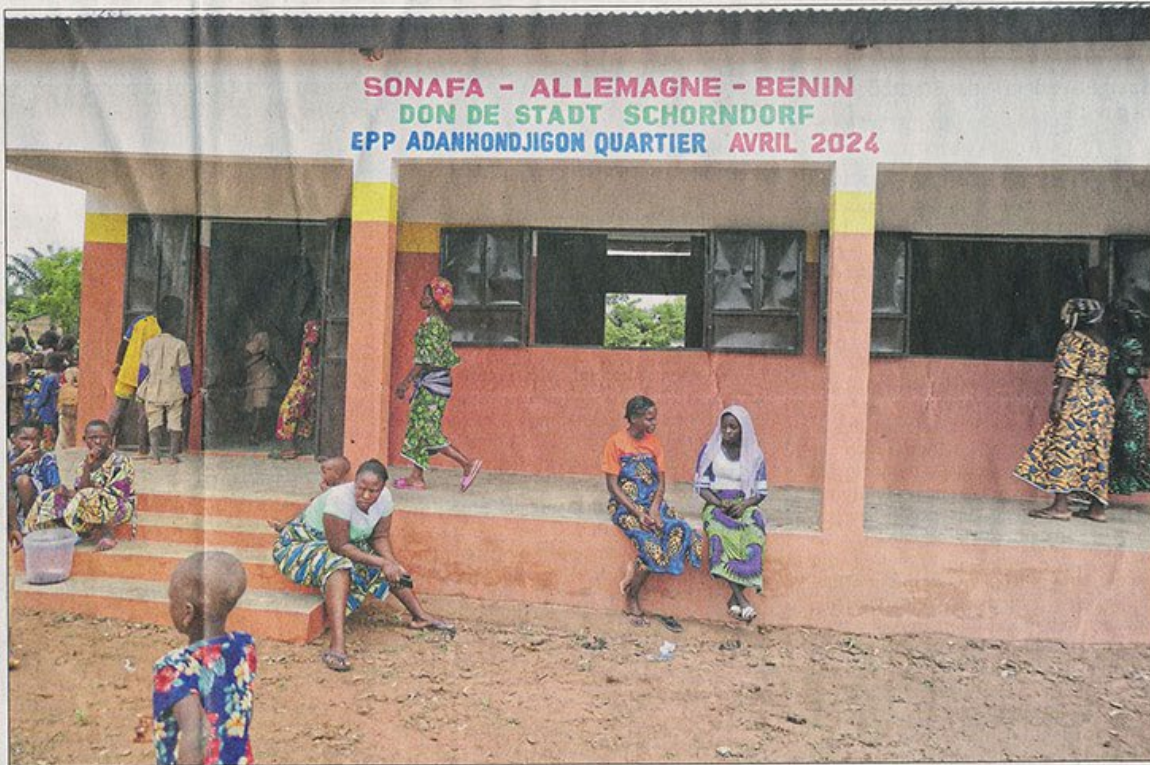
Viele Schulen, die der Schorndorfer in Benin schon zu sehen bekommen hat, sind in zum



Die deutsch-beninische Partnerschaft funktioniert: Sonafa-Besuch in Abomey.



Nach der Vertragsunterzeichnung kommt sofort ein Lastwagen mit Sand ins Dorf gefahren.



Das nach der Stadt Schorndorf benannte Klassenzimmer in Adanhondjigon Quartier wurde schon im April 2024 eingeweiht.

Fotos: Privat

Teil miserablen Zustand: Hütten, die aus Ästen und Stöcken zusammengebaut sind, mit Lehmböden und ohne Wände; baufällige Rohbauten ohne Fenster und Türen. „Da kommen dann Ziegen oder Schlangen während des Unterrichts rein und die Kinder gehen mit schmutzigen Füßen nach Hause.“

Kein Wunder, dass Sonafa in Benin ein Begriff ist: Kommt Klering, der bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2017 am Max-Planck-Gymnasium unterrichtet hat, mit Mensah Wekenon Tokponto in ein Dorf, wird gefeiert – „mit Musik und Tanz“. Es folgen Reden des Schulleiters, der Schülervertretung, des Dorfvorsitzenden und der Eltern, „die oft sehr gut formulieren, wie wichtig ihnen die Bildung ihrer Kinder ist“. Klering erklärt dann immer, „wer ist das, der das Geld gibt, und aus welchem Motiv heraus“. Dann kündigt er an, dass Sonafa Klassenzimmer bauen wird, wenn auch das Dorf seinen Beitrag leistet. Vier Bedingungen müssen dabei erfüllt werden: Die Dorfbewohner müssen Wasser tragen, das für die Herstellung der Steine gebraucht wird. Sie müssen die Baugrube ausheben, Begrenzungshölzer organisieren und die Räume mit Erde auffüllen, damit ein Estrich verlegt werden kann.

Klering fragt dann: „Könnt und wollt ihr das leisten?“ – und kann berichten, dass bisher nur ein einziger Klassenzimmerbau an der mangelnden Bereitschaft der Eltern gescheitert ist. Sonafa ist es dabei wichtig, zu vermitteln: „Wir sind nicht die weißen Engel aus Europa, die das Heil und das Gute bringen.“ Vielmehr geht es darum, auf Augenhöhe zu unterstützen. „Das ist ein Modell“, sagt Klering, „das wirklich funktioniert.“ Ist der Vertrag unterzeichnet, kommt im Anschluss gleich ein Lastwagen

mit Sand, damit sofort mit dem Bau begonnen werden kann.

Mensah Wekenon Tokponto: Garant, dass die Spenden im Land ankommen

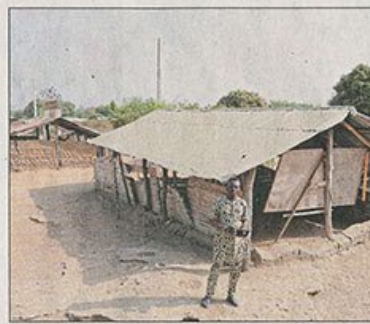
Als äußerst vorteilhaft hat sich erwiesen, dass Sonafa mit Dr. Mensah Wekenon Tokponto einen Vertreter vor Ort hat, der nicht nur nach günstigen Baumaterialien und guten Handwerkern Ausschau halten und das vorhandene Geld „wohl dosiert“ verteilen kann. Er kontrolliert – angesichts der weit verbreiteten Korruption – den Bau der Klassenzimmer auch persönlich. Der Germanist, Märchenforscher und -erzähler, mit dem Ute Pohlmann den Verein gegründet hat und der immer wieder nach Schorndorf kommt, ist Garant dafür, dass das Geld dort ankommt, wo es ankommen soll. Tokponto weiß auch, in welchen Dörfern Klassenzimmer besonders dringend gebraucht werden und wo es, das ist eine wichtige Bedingung

für Sonafa, auch schon Lehrer gibt. In Benin ist Schulbildung alles andere als selbstverständlich, die Analphabetenquote liegt bei 70 Prozent.

Lothar Klering beziffert den Betrag, über den Sonafa im Jahr verfügen kann, auf 100 000 Euro: aus Spenden von Kooperationspartnern wie der Staufer-Realschule in Waiblingen, die schon mehrere Klassenzimmer aus Spenden finanziert hat, dem Bürgerkomitee Steinhagen, wo Tokponto einst Doktorand an der Universität war, oder der Kinderstiftung Nordstern. Es gibt aber auch viele Einzelspenden – zum Beispiel für Schulbänke, die es mit Namensaufdruck der Spender für 25 Euro gibt.

Info

Weitere Informationen über den Verein Sonafa und die Möglichkeit zu spenden gibt es im Internet unter sonafa.org.



Die Schulbauten in Benin sind oft in erbärmlichem Zustand – wie in Lama, wo es nur windschiefe Hütten für den Unterricht gibt.



Zur Feier der Vertragsunterzeichnung mit Sonafa versammelt sich die ganze Schule auf dem Dorfplatz von Dakpa-Gnidiazou.